

Schönreden

„Ist das nicht alles nur Schönrednerei?“

Mit dieser Frage sind auch die Huna-Praktizierenden immer wieder konfrontiert.

Die in einer Frage versteckte Kritik rührt daher, dass im Kern des Systems der Gedanke steckt, dass jedes „Schicksal“ veränderbar ist. „Nix is fix!“ könnte man als einen der Kernsätze von Huna hinschreiben. Es gibt keine Situation, die man einfach so hinnehmen, einfach akzeptieren muss.

(=Die Welt ist, wie du sie siehst)

In jedem erdenklichen Fall kann man eine Verbesserung jener Situation erreichen, die man als unzureichend erkennt.

„Nicht die Situation ist das Problem, sondern unsere Einstellung dazu“, sagt der Schamane.

Und genau dies ist der Satz, der viele verunsichert, die zum ersten Mal mit dieser Welt in Berührung kommen. Denn er wird oft missverstanden.

Zwei Dinge sind damit nicht gemeint:

Erstens heisst dies nicht, dass die Situation, in der man steckt selbstverschuldet ist. Es geht hier nicht um Schuld.

Zweitens heisst es aber auch nicht, dass eigentlich alles paletti ist, und nur wir zu verkorkst sind, um das einzusehen.

Was dahinter steckt, ist der tiefe Glaube daran, dass man immer irgendwie eine Verbesserung erreichen kann. Es gibt keine Garantie, dass man letztlich das für sich ausgedachte „Optimum“ erreicht. Aber ganz sicher kommt man von der Situation weg, die man als unbefriedigend erlebt. Grundlegend dabei ist aber, dass man bereit ist, selbst etwas dafür zu tun. Dies beginnt mit der Akzeptanz der Situation in der man steckt. (=Liebe heisst, zufrieden zu sein mit...)

Es geht weiter mit dem Glauben daran, dass man an der Situation etwas verändern kann. (=Alle Kraft kommt von Innen)

Und die Veränderung nimmt ihren Anfang mit dem Versuch, die Situation zu ändern. (=Jetzt ist der Augenblick der Macht)

Dem zugrunde liegt der Glaube, dass der Mensch als „unvollkommenes“, „unfertiges“ Wesen in dieses Leben tritt. Er kommt mit der Absicht in den Jahren, die er vor sich hat, einiges zu lernen. Dafür aber muss es auf dem Weg den einen oder anderen „Stolperstein“ geben. Es würde für den Menschen nicht „lohnend“ auf diese Welt zu kommen, wenn es nicht das eine oder andere zu bewältigen gäbe.

Die Hawaiianer sagen: „Ich bin nicht ein menschliches Wesen, das in seinem Leben die eine oder andere spirituelle Erfahrung macht. Ich bin ein göttliches Wesen, das hier ist, um menschliche Erfahrungen zu machen.“ (nach Connie Rios)

Im übertragenen Sinne heisst dies: Wenn wir vor einer hohen Wand stehen, ist es nicht unsere Aufgabe zu warten, bis Gott eine Welle schickt, um diese wegzuschwemmen. Es ist unsere Aufgabe herauszufinden, wie wir diese Wand überwinden.

Wir sind zwar nicht Schuld daran, dass uns dieses Hindernis im Wege steht. Aber wir würden uns schuldig (an uns selbst) machen, wenn wir nicht versuchen würden, dieses Hindernis zu überwinden. Denn dies ist der Grund, weshalb wir überhaupt auf der Erde sind. Deshalb nur haben wir uns als Babys und Kleinkinder so bemüht, uns so schnell wie möglich in dieser Welt zurecht zu finden. Doch wenn wir auch nicht mehr so schnell lernen wie früher, unserer Lernfähigkeit sind auch im Erwachsenenleben keine Grenzen gesetzt. „Lebenslanges Lernen“ findet auf allen Ebenen statt.

Und hier sind wir bei einem weiteren zentralen Element von Huna. Diese weitere Kernaussage heisst: „Du kannst!“ (=Es gibt keine Grenzen)

Veränderung beginnt damit, dass man sein ganzes Wesen auf Veränderung einstellt. (=Energie folgt der Aufmerksamkeit)

Jetzt gilt es nur noch, den richtigen Weg zu finden. Dies gelingt nicht immer auf Anhieb. Man muss oft eine gewisse Anzahl Möglichkeiten ausloten, bevor man die für das Problem wirksame gefunden hat. Aber es gibt immer einen Weg.

Oft gelingt dies am besten, wenn man zwar eine realistische Beurteilung der Situation vornimmt

(das Problem eben nicht schönredet), sich aber trotzdem bei der Problemlösung nicht unnötig einschränkt. Und ebenfalls: Das Resultat akzeptiert, auch wenn der Lösungsweg unorthodox schien. Wenn es funktioniert, dann wird die Lösung schon die richtige sein. (=Die Wirksamkeit ist das Mass der Wahrheit)

Ein Beispiel:

Forscher haben entdeckt, dass der Wirkstoff der Potenzpille Viagra gegen eine Lungenkrankheit hilft. Dieser Fund erstaunt mich nicht wirklich. Denn die potenzsteigernde Wirkung des Präparats haben die Forscher auch durch „Zufall“ entdeckt, als sie nach einem Wirkstoff für ein ganz anderes Problem suchten.

Man sollte sich in den Möglichkeiten nie einschränken und auch nie überrascht sein, wenn etwas tatsächlich funktioniert.

Der Mensch ist auf seinem Weg durch dieses Leben ständig auf der Suche nach dem Ausgleich, nach der Balance. Doch er wird während seiner Bemühungen immer wieder von einer hohen Welle unvermittelt aus dem Kanu ins Wasser geworfen.

Diese Erkenntnis gilt es dem Menschen zusammen mit jener zu vermitteln, dass es immer einen Weg gibt, zurück ins Kanu zu steigen. Das ist die Aufgabe von Huna.

Schönrederei wäre, dem Menschen, der zu ertrinken droht, einzureden, er sitze noch im Kanu.

Oder dass er zu den wenigen Auserwählten gehört, die auch unter Wasser atmen kann, wenn er nur fest genug daran glaubt. Oder dass sein fester Glaube dafür sorgen werde, dass es ihn rechtzeitig ans Ufer spült. Oder dass er sich nicht vor dem Ertrinken fürchten müsse, weil auf „der anderen Seite“ ein himmlisches Kanu auf ihn warte, das viel schöner ist als das hiesige.

Ich aber sage: „Ja, ich bin aus dem Kanu gefallen. Das passiert eben manchmal. Und jetzt finde ich heraus, wie ich wieder in dieses Boot zurück kommen kann. Denn ich weiss: Ich werde es schaffen. Und diese Erfahrung bringt mich einen Schritt weiter darin, einige der nächsten Wellen frühzeitig zu erkennen, damit ich immer weniger häufig aus dem Kanu fallen werde.“

Wenn es funktioniert, ist es Huna! :-)